

Machern müssen fromme Männer gewesen sein und sich nicht bloß mit den Messen in ihrer Kirche begnügt haben: Denn 1378 setzten die beiden Brüder Friedrich und Johann von ihrem Gute in Beucha den Pfarrern von Pausitz und Leulitz ein Legat an Geld und Getreide aus, daß sie 3 Stunden lang im Jahre Abends Vigilien und früh Seelmessen halten sollten, Gott zu Lob und allen gläubigen Seelen zu Trost. Nach kurzer Zeit schon starb dieß Geschlecht aus. Doch nur wie eine liebliche Frühlingsblume ist es verschwunden, hinter welcher sich ein neuer Stamm erhebt, der prächtig blühend und fruchtreich 371 Jahre die Kirche unter seinen Schuß nahm.

Dom. Jubilate 1430 belehnte die Wittwe des Churfürsten Friedrich des Streitbaren, Catharina, den Herrn Albrecht von Lindenau mit Machern. Kaum war es in dessen Besitz, so drangen die Hussiten in hiesige Gegend, nicht das Licht des Evangelii, sondern das Feuer der Verwüstung um sich verbreitend. Auch Kleinmachern oder Wenigmachern sank durch sie 1432 in Asche. Nur wenige Groschen Garbenzins aus den Dörfern Nepperwitz, Dögnitz und Lübschütz, wohin dessen Fluren gekommen, sind für die Kirche das traurige Andenken geblieben, daß früher ein Ort noch in sie eingepfarrt war. — Noch lag sie selbst in der Nacht des Irrthums. Statt der gehofften Morgenröthe hatte sie nur ein Feuerschein erleuchtet. Doch bald sollte von Wittenberg her auch für Machern ein neuer Tag anbrechen. In Frömmigkeit ging die Herrschaft den Unterthanen voran. Suchte sich auch Heinrich von Lindenau von einem jährlichen Zinse an 5 rh. Gulden durch Baarzahlung des Capitals an das Kloster Neuenwerk 1473 von demselben freizumachen, so stiftete er auf der andern Seite 1491 zu einer Messe in der durch ein